

## Beleidigt

Ich habe einen Bekannten, der immer wieder betont, dass er, seit er denken könne, Atheist sei. Ich verneige mir dann jedes Mal die Bemerkung: „Des kann awer no net long her si.“ Immer wieder sagt er in Gesprächen mit mir, dass er sich ernsthaft frage, warum ich diese Märchen aus der Bibel und das ganze andere Zeug, das in den Kirchen gepredigt werde, glauben würde, ich sei doch an sich nicht dumm. Diese Woche redeten wir nach einem halben Jahr zum ersten Mal wieder miteinander, er betonte aber, dass ich ihn damals schwer beleidigt hätte.

Die Sache war so: Als er in dem Gespräch zum wiederholten Male gesagt hatte, dass Menschen, die an einen Gott glauben würden, ausgesprochen naiv seien, wenn nicht gar dumm, rutschte mir der Satz heraus: „Und du bist der Beweis: Atheismus ist Be-

## Aufgespürt

schränktheit auf ziemlich hohem Niveau.“ Wie gesagt, dieser Tage nahmen wir das Gespräch miteinander wieder auf, in dem er mit Empathie in der Stimme den Satz sagte: „Es ist unsere Pflicht, die Schöpfung zu bewahren.“ Lächelnd sagt ich zu ihm: „Als Atheist solltest du das Wort Schöpfung vermeiden, das Wort Schöpfung ist für einen Atheisten ein verbales No-Go, denn das ist ein Begriff aus der Bibel, also aus dem Buch, das du Märchenbuch nennst. Du kannst als Atheist nicht die Schöpfung bewahren wollen, sondern lediglich die derzeitigen zufälligen Ergebnisse der Evolution seit dem Urknall.“

Schöpfung heißt, dass da einer war, der das, was ist, in Gang gesetzt hat, ein Schöpfer nämlich.“ Er habe es versucht, sagte er, aber mit mir könne man wirklich nicht diskutieren. Jetzt ist er wieder beleidigt. Otmar Schnurr

## Sonne blendet den Unfallverursacher

**Baden-Baden-Haueneberstein (BNN).** Eine Blendung durch die Sonne hat den Angaben eines Autofahrers zufolge am Mittwochnachmittag in Haueneberstein einen Verkehrsunfall ausgelöst. Der 69-Jährige war gegen 16 Uhr auf der Bertha-Benz-Straße in Richtung B3 unterwegs, als sein Wagen in den Gegenverkehr geriet und dort mit dem Wagen einer 35-Jährigen kollidierte.

Die Fahrerin zog sich dabei leichte Verletzungen zu. Die Polizei schätzt den an beiden Fahrzeugen entstandene Sachschaden auf insgesamt 20 000 Euro.

## Polizei stoppt Zerstörungswut

**Baden-Baden (BNN).** Der mutmaßlich psychische Ausnahmezustand und die damit einhergehende Zerstörungswut eines Mittvierzigers riefen am Mittwochabend die Polizei auf den Plan. Der Mann warf gegen 20 Uhr mehrere Flaschen aus einem Fenster in der Westlichen Industriestraße. Nachdem die hinzugerufenen Polizeibeamten ihn zuerst in Gewahrsam genommen hatten, überstellten den Mann in eine Spezialklinik.



PERSONENKONTROLLE: Polizeihauptkommissar Roland Kiefer (links) und Polizeioberkommissar Heiko Kramer geben die aufgenommenen Personendaten zur Überprüfung an ihre Kollegen auf dem Revier weiter. Fotos: Alina Meier

# Die Präsenz kommt gut an

## Mit der Polizei auf Streife durch die Baden-Badener Innenstadt

Von unserem Redaktionsmitglied Alina Meier

**Baden-Baden.** Schwere Weste mit Funkgerät, Pistole und Handschellen am Gürtel – ziemlich respekteinflößend sehen Polizeihauptkommissar Roland Kiefer und sein Kollege Polizeioberkommissar Heiko Kramer aus, die sich gerade auf eine Fußstreife durch die Baden-Badener Innenstadt vorbereiten. Die BNN haben sie begleitet.

Kiefer und Kramer gehören zur Schutzpolizei des Polizeipostens Mitte. Zu ihrem Einsatzgebiet zählt die Innenstadt ab dem Ebertplatz und die Schwarzwaldhochstraße. Ihre Hauptaufgabe ist die Ermittlungsarbeit in Straftaten der einfachen und mittleren Kriminalität. „Dazu zählen zum Beispiel die Ermittlungen, die nach einer Schlägerei in einer Diskothek anfallen“, erläutert Kiefer, „wir behandeln hier die

### „Ganze Bandbreite des Strafgesetzbuches“

ganze Bandbreite des Strafgesetzbuches“. Ansonsten sind sie während der Öffnungszeiten des Postens Anlaufstelle für jegliche Belange der Bürger. „Wir sind die Feuerwehr der Polizei“, erklären die beiden schmunzelnd. Da komme durchaus mal ein verirrt Reisender, der nach dem Weg fragt. Oder ein vermeintliches Opfer eines Auto-Diebstahls, bei dem sich dann herausstellt, dass sein Fahrzeug wegen Falschparkens abgeschleppt wurde. Auch da helfen die Polizisten bereitwillig weiter: „Wir sind immer froh, wenn sich die Sachen zum Guten aufklären.“

Vor der Streife besprechen sie sich kurz, legen ihre Ausrüstung an und dann geht es los auf eine Runde durch die Innenstadt. Doch worauf achten sie?

„Brennpunkte im eigentlichen Sinn haben wir hier nicht“, betont Kiefer. Natürlich gebe es auch in Baden-Baden Orte, die abends oder nachts gerade von Jugendlichen stark frequentiert seien. Es sei aber kein Geheimnis, dass etwa der Leopolds- und Augustaplatz, das Schachbrett in der Allee oder die Fußgängerzonen Orte seien, die aus diesen Gründen von ihnen kontrolliert würden.

Eigentlich seien sie wirklich gerne zu Fuß auf Streife, erzählen die beiden Polizisten, allerdings fehle dazu oft die Zeit: „Wir würden gerne mehr rausgehen und für die Bürger präsent sein“, wünschen sie sich.

Ihre Runde beginnt in den Kurhaus-Kolonaden. Am Nachmittag sind dort vor allem Touristen unterwegs, die beiden achten in diesem Zusammenhang insbesondere auf potenzielle Diebstähle von Wertsachen.

Es folgt ein kurzer Abstecher zur Trinkhalle, einem weiteren Treffpunkt von Jugendlichen, wie Roland Kiefer erklärt. Weiter geht der Rundgang in die belebte Fußgängerzone. Baden-Baden habe eine rege Bettlerszene, die gerade in den wärmeren Monaten natürlich präsent sei. „Rein rechtlich ist das normale Betteln nicht verboten, lediglich das sogenannte aggressive Betteln stellt eine Ordnungswidrigkeit dar“, erläutert

Kiefer. Außerdem sei es bei einem Rundgang in Uniform sowieso kaum möglich, jemanden anzutreffen. Die meisten Bettler seien schon auf ihr etwaiges Auftauchen vorbereitet und dann innerhalb kürzester Zeit verschwunden.

Beim Überqueren des Leopoldsplatzes müssen die beiden kurzerhand einspringen und den Verkehr regeln, denn just in diesem Moment fahren mehrere Fahrzeuge durch den eigentlich gesperrten Bereich. Auch diesen, anscheinend von ihren Navigationssystemen fehlgeleiteten Touristen helfen die Ordnungshüter geduldig und freundlich weiter.

Der Weg führt dann durch die Fußgängerzone zum Augustaplatz. Dort hat sich ein junger Mann sein Nachtlager unter einem großen Baum eingerichtet. Nach einer kurzen Einschätzung seines Zustandes und der Überprüfung seiner Daten ist die Sache erledigt, obwohl er keinen Ausweis hat. „Er ist ein bekanntes Gesicht“, bestätigt Heiko Kramer.

Eine Personenkontrolle folgt dann auch am Schachbrett in der Dientaler Allee. Viele der Anwesenden sind am frühen Nachmittag schon alkoholisiert. „Das ist ein bekannter Treffpunkt für Obdachlose“, erklärt Kiefer. Über Funk gibt er den Kollegen im Revier die Personendaten durch. Kurze Stille, dann folgt die Antwort. Ei-

ner der Kontrollierten wird tatsächlich per Strafbefehl gesucht. Trotzdem bleiben die Beamten entspannt. „Wir kennen uns ja schon“, sagt auch einer der Überprüften lachend, auch hier ist den Polizisten der Großteil der Personen nicht fremd. Die Beamten weisen den Gesuchten nach einer Adressprüfung darauf hin, dass er Post von der Staatsanwaltschaft bekommt.

Beide werden während ihrer Fußstreife immer wieder von Personen begrüßt. Manchmal sind es Fremde, oft aber gibt es kurze Gespräche mit bekannten Gesichtern. Die Präsenz der Polizisten kommt in der Stadt gut an, die Leute freuen sich, die beiden zu sehen. Beim Weg über den Augustaplatz kommt den Polizeibeamten ein Kind arabischer Touristen entgegengelächelt. Der Junge bleibt vor Kiefer stehen und schaut ihm mit großen Augen an. Der schüttelt die ihm entgegengestreckte Hand, unterhält

### Beamte sehen sich als Freund und Helfer

sich kurz mit ihm. „Über solche Begegnungen freut man sich“, gibt Kiefer dann lächelnd zu. Gleichwohl haben auch sie immer häufiger mit mangelndem Respekt gegenüber Polizeibeamten zu kämpfen: „Insbesondere, wenn Alkohol im Spiel ist, wird dieses Phänomen immer schlimmer“, gibt Kiefer zu bedenken. „Gerade in solchen Situationen spielt dann die Gruppendynamik eine große Rolle“, berichtet auch Kramer.

Dennoch machen sie ihren Job immer noch gerne, sehen sich selbst auch als „Freund und Helfer“. Und obwohl sie die Stadt und viele ihrer Bewohner schon gut kennen, ist bei ihnen kein Arbeitstag wie der andere: „In Baden-Baden wird es nie langweilig“, meint Kiefer lächelnd.



ÜBER FUNK stehen die Polizisten bei einer Streife in Kontakt mit ihren Kollegen.

# Verkehrslitsystem geht in Schlussetappe

## Grüne üben harsche Kritik an der von den Schildern vorgeschlagenen Wegführung

**Baden-Baden (BNN).** Der Neubau des neuen Verkehrs- und Parkleitsystems geht in die entscheidende Phase. Die Arbeiten für die letzten zwei Verkehrszeichenbrücken am Verfassungsplatz und am Festspielhaus beginnen am Dienstag, 27. August, und werden bis Ende Oktober dauern, teilt die städtische Pressestelle mit.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, 27. auf 28. August, ist die Kreuzung am Festspielhaus betroffen. In dieser Nacht wird die Kreuzung zeitweise voll gesperrt. Ab 6.30 Uhr ist die Kreuzung dann wieder für den Verkehr freigegeben. In dieser Zeit ist vorgesehen, das bestehende Provisorium zu demonstrieren und die Ampel umzubauen. Diese Arbeiten sind als Vorbereitung für den Neubau der Verkehrszeichenbrücke notwendig. Eine Umleitungsstrecke ist ausgeschildert.

Um den Verkehr nur minimal zu beeinflussen, laufen die Arbeiten nachts. Ab Montag, 2. September, erfolgt der Bau der Verkehrszeichenbrücken. Wegen der schwierigen Gründung direkt an der Oos sind dafür temporäre Sperrungen erforderlich. Im ersten Schritt wer-

den die Fundamente errichtet. Nach der Aushärtezeit des Betons steht die Montage der Brücken bis voraussichtlich Ende Oktober an.

Derweil äußern die Grünen harsche Kritik: „Das jahrelang vorbereitete Verkehrslitsystem präsentiert sich voller Tücken und Hänge“, heißt es in einer Mitteilung. Es sollte eigentlich dazu beitragen, die Besucherströme intelligent zu leiten. „Fährt man von der Autobahn kommend auf die Stadt zu, so werden zwei Angebote gemacht: Park-and-Ride oder zahlreiche Parkplätze in der Stadt. Doch wer bedient sich schon des Park-and-Ride, wenn die Verlockungen der zahlreichen freien Parkplätze in der Innenstadt gemeinsam angegriffen werden?“ gibt Grünen-Stadtrat Fabrice Gireaud zu bedenken.

Begebe sich nun der Besucher in Richtung Innenstadt, und fahre fälschlicherweise durch den Tunnel und erblicke am neu gestalteten Bertholdplatz wieder das Licht der Welt, so kämen ihm folgende Wegweiser in den Blick: Sie lenkten die Besucher der Wagner-Galerie und der Thermen ab dem Bertholdplatz über den neu angelegten Kreislauf in Rich-

tung Fremersbergstraße, damit sie, am Golfplatz und am Waldsee vorbei, über den Verfassungsplatz und den Schlossberg Richtung Thermen gelangen können. „Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck dieses Schildbürgerstreiches ist so unfassbar, dass man sich wirklich fragt: Haben die Stadtverwaltung oder die beratenden Ingenieure überhaupt begriffen, worum es beim Klimaschutz geht?“, fragt Grünen-Fraktionschefin Beate Böhlen.

Wenn man die Innenstadt entlasten möchte, sollte der Verkehr wieder zurück in den Tunnel führen. Das Casino sei im Übrigen als besucherträchtiges Aushängeschild Baden-Badens vergessen worden. Die Wagener-Galerie, die werbewirksam für die Einkaufsstadt Baden-Baden auftritt, sei nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Grünen warteten nun gespannt auf die Echtzeitanzeigen für die Busse. „Und wer weiß, welche Tücken sich hier zeigen werden. Deshalb muss die Stadtverwaltung nachsitzen und ihre Hausaufgaben gewissenhaft erledigen. Ansonsten sind über zwei Millionen Euro in den Sand gesetzt“, betonen Gireaud und Böhlen.



VERWIRREND? Die Grünen-Fraktion hält das neue Verkehrslitsystem – Beispiel Bertholdplatz – vor allem für auswärtige Autofahrer nicht zielführend. Foto: pr